



Vorarlberger Rundbrief

Nr. 210. Mai 2021



Wie sah Jesus aus?

Die Auferstehung unseres Heilandes ist unsere Rettung.

Von den fast ununterbrochenen Negativmeldungen über eine mehr oder weniger gefährliche Krankheit kann man nicht leben. Man braucht positive Perspektiven. Und zentral für unseren Glauben und dadurch für unser Leben ist die Auferstehung unseres Herrn Jesus Christus. Ohne die Auferstehung fehlt der wichtigste Grund für den Glauben an die Gottheit Jesu Christi.

Wie hat Jesus bei den Erscheinungen ausgesehen?

Wir stehen mitten in der österlichen Zeit. Deshalb müssen wir uns fragen, wie denn unser Heiland bei seiner Auferstehung ausgesehen hat. Wie ist unser Heiland den Aposteln und den Frauen am Grab erschienen? Das ist zwar nicht die wichtigste Frage. Aber sie wirft ein interessantes Licht auf die

Außerdem:

Editorial 3 - 7

Meldungen 7 - 10

Chinas Christen verfolgt

Katholische Kirche unter Druck?

Sterbefälle nach Impfung

Abu Dhabi-Irrtümer

Pfingstwallfahrt

Wichtige Daten und Termine... 11



Maria Magdalena meinte, Jesus sei ein Gärtner. Wie hat Jesus ausgesehen, als er Maria Magdalena erschien? Was war anders als sonst?

Tatsache der Auferstehung. Wie sah unser Heiland aus, als die Frauen am Grab ihm begegneten? Zuerst einmal fällt auf, daß in den Berichten über die Auferstehung nichts

Sie erkannten ihn nicht.

über das Aussehen Jesu Christi berichtet wird. Zweimal berichten die Evangelien, daß sie ihn nicht sogleich erkannten. Da ist einmal das unglaublich berührende Erlebnis der Emmausjünger. Sie sind mit ihm in die Diskussion über den Tod des Heilandes am Kreuze verwickelt. Er erklärt ihnen die Schrift. Sie sagen ihm, als sie bei sich zu Hause angekommen waren, er solle doch da bleiben, weil es ja schon dunkel werde. Haben sie nicht genauer geschaut, wer es ist? Sie decken den Tisch und richten das Abendessen her. Dann setzt man sich hin und verrichtet das Tischgebet. Jesus sitzt vor seinem hergerichteten Teller. Zum Beten nimmt er das Brot in die Hand und in diesem Moment merken sie, daß es der Heiland selber ist. Hat er nicht ausgeschaut wie immer? Und was ist der Kommentar der beiden Jünger, die nach Emmaus wanderten? Brannte nicht unser Herz als wir unterwegs mit ihm redeten und er uns die Schrift erschloß? Es sieht doch gerade so aus, wie wenn die Emmausjünger die Begegnung mit unserem Heiland so sehr ergriffen hat, daß sie über das Aussehen vergessen haben zu berichten. Es war einfach 'unser' Jesus. Und er hat

uns das und das gesagt. Und wir haben es vorher vor lauter Blindheit nicht kapiert. Es ist den Emmausjüngern nicht wichtig, wie er aussah. Sondern es ist wichtig, daß er da war. Die zweite Begegnung, bei der unser Heiland nicht sogleich erkannt wurde, war am See Tiberias. Einige Apostel waren die ganze Nacht zum Fischen auf dem See Tiberias und hatten nichts gefangen. Am Morgen stand Jesus am Ufer und sie erkannten ihn nicht. Interessant ist, daß sie auf seinen Hinweis

Es ist der Herr!

das Netz trotz erfolglosem Arbeiten die ganze Nacht das Netz noch einmal auswerfen. Nachdem das Netz vor lauter vielen Fischen zerreißen hätte müssen, flüstert Johannes zum Petrus: "Es ist der Herr!" Und dann kommen sie ans Ufer. Es liegt schon ein Fisch auf dem Feuer. Und er fordert sie auf, auch von den ihrigen frisch gefangenen Fischen zu bringen und zu braten. Johannes sagt in seinem Evangelium dann noch einmal, daß keiner es wagte, zu fragen, ob er es wirklich sei. "Denn sie wußten, daß es der Herr ist". Sie erkennen Jesus, nachdem sie das Wunder gesehen haben. Wie hat er aber ausgesehen? Das wäre doch eine interessante Frage. Und wie wird er einmal aussehen, wenn wir ihm nach unserem Tod begegnen? Vielleicht besteht im nächsten Rundbrief die Gelegenheit der Frage noch weiter nachzugehen.

Liebe Gläubige,

zuerst ein Lob an alle, die sich bemüht haben, in irgendeiner Weise den Glauben in der jüngsten Zeit weiterzugeben. Es sind immer wieder Rundbriefe nachbestellt worden. Wir konnten die Heftchen 'SOS' vom Schweizer Fatimaapostolat mehrmals nachsenden. Auch Werbeblätter für den Lebendigen Rosenkranz haben wir etliche immer wieder versendet. Wenn Sie Rundbriefe oder das SOS-Heftchen vom Fatimaapostolat oder Flyer vom Lebendigen Rosenkranz weitergeben wollen, dann können sie gerne solche bestellen. Telefonnummern, Emailadresse oder Postadresse finden Sie hinten auf der zweitletzten Seite unter der Rubrik 'Impressum'.

Ich freue mich, daß viele von den Gläubigen selber aktiv geworden sind. Das ist enorm wichtig. Denn die Verkündigung unseres Glaubens über Predigt oder Religionsunterricht ist praktisch zum Erliegen gekommen. Es gibt aber auch so viele negative Informationen. Ich weiß nicht, wie es Ihnen geht. Aber manchmal kann man das Wort 'C.....' nicht mehr hören. Zum Teil kommt man nicht darum herum, sich mit diesem oder anderen negativen Dingen zu beschäftigen, weil man nur so die ganzen Lügen aufdecken und entlarven kann. Man muß aber zugleich aufpassen, daß man nicht beim Negativen stehen bleibt. Die Menschen werden nicht durch die Be-

kämpfung der Lüge gerettet. Vielmehr brauchen sie die Wahrheit über Gott und den gesamten Glauben. Das gibt ihnen die Gelegenheit zur Umkehr und zur

Rettung ihrer Seele. Unser Glück hängt nur wenig von unserer Gesundheit ab. Viel wichtiger ist, daß wir in Frieden sind mit Gott. Hat denn unser Heiland bei seinen Erscheinungen nach der Auferstehung umsonst immer wieder gesagt: Der Friede sei mit euch? Viel wichtiger als die Gesundheit ist, daß unsere Seele den Tod überlebt und daß am jüngsten Tag auch unser Leib einmal auferweckt wird. Wichtiger als alles andere ist, daß Christus auferstanden ist.

Gesundheitsdiktatur?

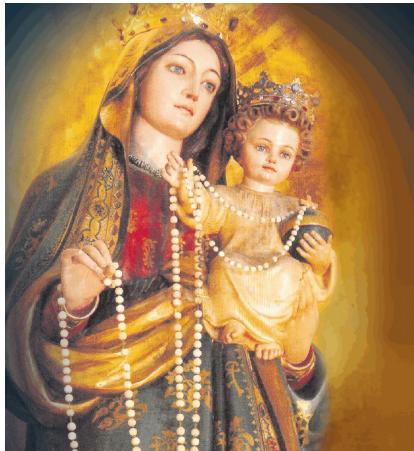
Mit negativen Informationen meine ich die ganze Coronadiskussion, die man schon fast nicht mehr hören kann. Ein wichtiger Ratschlag ist, daß man nicht zu viel von den sogenannten Leitmedien konsumiert, konkret nicht zu viel Fernseh schaut. Denn diese Medien sind buchstäblich von unseren Regierungen und von wichtigen Sponsoren wie Bill Gates und anderen gekauft. Das betrachten diese Herren oder Firmen wie die Pharmaindustrie als 'Öffentlichkeitsarbeit'. Pu-



blic relation heißt der englische Begriff. Da wird buchstäblich Gehirnwäsche auch mit verschiedenen psychologischen Mitteln und Techniken betrieben. Auch aus diesem Blickwinkel wird es der Situation eher gerecht, wenn wir anstatt von Coronakrise von Gesundheitsdiktatur sprechen? Dieses Wort entlarvt mehr das, was wirklich die Ursache für so viele aktuelle Dinge ist. Denn das Anliegen der Gesundheit wird als Vorwand für die Aushebelung unserer Rechtsstaaten und als Rechtfertigung für die Zerstörung von Existenzgründen von vielen Menschen verwendet. Vergessen wir nicht: Worte prägen unser Denken und damit unser Handeln. Man will uns nicht vor irgendeiner manchmal

auch tödlichen Krankheit retten. Sondern man will unsere Gesellschaftsordnung umbauen und zerstören, indem man uns vormacht, man wolle unsere Gesundheit schützen.

Ein Ereignis, das jetzt durchgesickert ist, ist geradezu typisch für die aktuelle



Der Rosenkranz ist eine der besten Möglichkeiten, das Lügengebäude des Teufels zu zerstören. Denn die Muttergottes ist die Schlangenzertreterin. Dazu liegt ein Flyer bei. Mit ihm kann man dem Lebendigen Rosenkranz beitreten oder jemanden dafür werben. Es gibt kein Problem, sagt die Muttergottes in Fatima, das man mit dem Rosenkranz nicht lösen könnte.

Situation. Man wundert sich seit dem letzten Frühjahr, warum die katholischen Verantwortlichen bei den staatlich verordneten Maßnahmen so schnell immer umgefallen sind oder sogar in vorauselendem Gehorsam reagiert haben. Die sogenannten Maßnahmen müssen zum größten Teil nämlich als Humbug bezeichnet werden. Sogar an Ostern und sofort nach Weihnachten wurden die Kirchen komplett zugesperrt. Gewiß war das Ereignis zwischen Thomas Schmid und Peter Schipka (siehe Melungen) bezüglich der steuerlichen Privilegien der Katholischen Kirche ein Jahr bevor man zum ersten mal die Kirchen zugesperrt und die öffentlichen heiligen Messen verboten hat.

Genauso wie in der Schweiz, im letzten Rundbrief haben wir das schweizerische 'Geldproblem' der Katholischen Kirche ein bisschen beleuchtet, bleibt der sehr schlechte Nachgeschmack, daß die Geldfrage im Verhalten der hohen kirchlichen Würdenträger eine wichtige Rolle spielen

könnte. Wenn man rein wirtschaftlich denkt, kann man die Sorge ja verstehen. Man hat in den Diözesen einen bestimmten Finanzplan und eine bestimmte Höhe von Einnahmen fix eingerechnet. Wenn da eine große Veränderung eintritt, wird es sehr ungemütlich. Wo fängt man dann an zu sparen? 75 % der Einnahmen kommen aus dem Kirchenbeitrag. Knappe 10 % sind staatliche Zuwendungen. 37 % der Ausgaben betreffen Aufwendungen für Laienmitarbeiter. Ungefähr 25 % sind Aufwände für die Besoldung von Priestern. Das ist ein grober Überblick über die größten Posten in der kirchlichen Finanz in Österreich. Niemand will natürlich Mitarbeiter kündigen. Und die kirchlichen Einnahmen decken so knapp die Ausgaben. Den Gürtel enger schnallen ist immer sehr schwierig. Aber vielleicht zeigt die derzeitige Situation, daß man in der Katholischen Kirche radikal etwas ändern müßte.

Auf der anderen Seite steht nämlich die Frage, ab wann der Glaube Vorrang haben muß vor der finanziellen Ausrichtung unserer Diözesen. Es muß die unangenehme Frage gestellt werden, ob die Katholische Kirche bezüglich der Coronamaßnahmen durch geschickte Verhandlungstaktik über den Tisch gezogen wurde. Warum verlangt man ganz konkret zwei Meter Abstand und zusätzlich das Tragen einer Maske in der Kirche? Warum werden unzählige Schikanen den

Gläubigen zugemutet, wenn sie ihren Glauben normal praktizieren wollen? Weil sie sich nicht wehren? Es gab keinerlei Bemühungen katholischerseits, an Ostern 2020 die Liturgie wenigstens in bescheidenem Rahmen abzuhalten, obwohl man wußte daß am Osterdienstag die Baumärkte aufgemacht werden bzw. wurden. Es ist nur zu Eindeutig: Der gläubige Vollzug der Osterfeierlichkeiten und auch der heiligen Messen nach Weihnachten hatte weniger Bedeutung als ?????????? die Gesundheit? das gute Verhältnis zum Staat? die Sorge um finanzielle oder steuerliche Vorteile? die positive Berichterstattung in den Medien? An welcher Stelle in einer Art Rangordnung kommt Gott? Und wann kommt die Erlösung durch unseren Heiland Jesus Christus und seine Auferstehung? An zweiter, dritter oder vierter Stelle?

Die Frage, die sich also stellt, ist: Was ist der Sendungsauftrag der Katholischen Kirche? Wozu ist sie da?

Der Auftrag der Katholischen Kirche besteht darin, den Menschen das ewige Heil zu vermitteln. Dazu muß sie das Evangelium verkünden. Außerdem muß sie die Menschen dazu anleiten, die Gebote zu halten, damit sie in den Himmel kommen.

Sie und ich ändern nichts, wenn wir uns über diese Situation beklagen. Wenn wir uns ärgern, versuchen wir

diesen Ärger, diesen durchaus heiligen Zorn zu kanalisieren und in eine Gegenbewegung, zu bringen. Ich kann vermehrt Anbetung halten, den Glauben verbreiten, oft in die Werktagsmesse gehen, mit anderen über den Glauben reden. Ein ganz wichtiger Vorsatz wäre: Ich will heute immer wieder an die Muttergottes denken und für sie und für Jesus in irgend einer Begegnung zumindest eine kleine Werbung machen. Die Folge können viel größere Dinge dann sein.

Auch die sogenannte Coronakrise bietet Möglichkeiten, über den Glauben zu reden und zum Beispiel ganz konkret, die Menschen zum Beten des Rosenkranzes anzuleiten. Die Auferstehung unseres Heilandes ist viel größer als auch irgend eine Schikane in unserem Leben. Die Fürbittkraft der Muttergottes ist stärker als alles andere Böse und alle Lügen zusammengenommen. Das viele Geld der sehr boshaften Superreichen, die mit vielen üblen Mitteln die Weltbevölkerung reduzieren wollen und das riesige Gebäude ihrer tausendmal wiederholten Lügen wird von Maria mit einem Hauch es Mundes weggeblasen. Sie ist die Schlangenzertreterin. Der Teufel hat schon verloren. Der Kampf ist nur noch nicht ganz abgeschlossen. Das Tor der Hölle ist noch offen. Ich möchte es einmal so sagen: Der Teufel macht eine große Lügenpropaganda, ob das nun Corona, oder Umwelt oder etwas anderes ist. Das sind Anliegen, die auch mir wichtig sind. Aber man

instrumentalisiert diese unsere Anliegen so, daß wir unter dem Strich für dumm verkauft werden.

Und darob vergessen wir, daß die Muttergottes die Siegerin in allen Schlachten Gottes ist und daß Christus in seiner Auferstehung den Teufel und seine Machenschaften schon zerstört hat.

Daß da der Teufel dahinter steckt, sieht man zuerst an den vielen Lügen und dann am Besten an den grauenhaften und zwar vielen Ermordungen von abgetriebenen Kindern für die Impfforschung und für die Impfungen. Als brutale Ermordung muß man das bezeichnen, weil die Kinder meistens per Kaiserschnitt lebend auf die Welt gebracht werden. Und dann schneiden die Forscher die Organe und zwar ohne Betäubung aus dem Kind heraus. Daß viele Kinder so ermordet wurden und werden, hat Dr. Stanley Plotkin, eine Koriphae in der Impfforschung, unter Eid vor einem Gericht (mit unglaublicher Gleichgültigkeit) zugegeben. (Man kann das Interview in der ExpressZeitung finden.)

Für einen gläubigen Katholiken sind die Impfungen aufgrund dieser grauenhaften Abtreibungen absolut inakzeptabel. Denn man kommt mit der Impfung an einer Sünde, womöglich an einer schweren Sünde nicht herum. Denn eine Impfung fördert dieses schreckliche Verbrechen. Die Glaubenskongregation hat mutmaßlich nur deshalb etwas anderes gesagt, weil

diese Informationen so bis heute nicht bekannt waren. Bis jetzt gibt es keinen Impfstoff, der nicht im Zusammenhang mit dieser Mördergrube der verbrauchenden Embryonenforschung in Verbindung steht.

Vorne, wenn man so will, gibt es den Schaum einer Krankheit. Und hinter den Kulissen verkauft man Impfstoffe, die mit Hilfe brutalster ermordeter Kinder hergestellt wurden.

Im Übrigen schnellen die Zahlen der nach der Impfung sterbenden Menschen bereits in die Höhe. Und das könnte im Sinne einer Bevölkerungsreduktion durchaus beabsichtigt sein. Die Lügen und das ganze Theater sind wie ein Schaumbad. Der Schaum kann eindrücklich hoch sein. Aber es ist nur Schaum. Am Schluß bleibt nur kaltes Wasser übrig.

Übrig bleibt unser Herr Jesus Christus, der zwar am Kreuze starb, aber von den Toten auferstanden ist und dadurch den Tod und auch den Teufel mit all seinen Lügen und Werken besiegt hat.

Ich wünsche Ihnen einen segensreichen Wonnemonat Mai, in dem Sie viel Zeit haben, zu unserer himmlischen Königin zu beten!

Ihr P. Bernhard Kaufmann

Meldungen aus aller Welt

Papst Franziskus und die verfolgten Christen in China

Die der katholischen Kirche treuen Katholiken in China sind seit Jahrzehnten im Untergrund. Ziel des chinesischen Regimes ist es, diese endlich unter Kontrolle zu bekommen. Der streitbare Joseph Kardinal Zen versucht sich die Sympathien des regierenden Papstes für die Kommunisten und linke Regime wie folgt zu erklären: Papst Franziskus stamme aus Argentinien, wo Militärregierungen und reiche Oberschicht gemeinsam die Armen unterdrückten. Die Kommunisten, so das Denken von Franziskus, seien entstanden, „um die Armen zu verteidigen“. Diese Vorstellung könnte dazu geführt haben, so Kardinal Zen, daß Franziskus ein natürliches Mitgefühl für die Kommunisten entwickelt habe. Im Gegensatz zu ihm kenne Franziskus die Kommunisten aber nicht als „Verfolger“, zu denen sie werden, sobald „sie einmal an der Macht sind, wie die Kommunisten in China“. Diese sind der Meinung, daß Weihnachten „Opium für den Geist“ ist, erlassen

Kirchenverbote für Minderjährige und behaupten in Schulbüchern, Jesus Christus sei ein „Mörder“ gewesen. „Katholiken, die an der Lehre festhalten, werden unterdrückt, und das Regime bekommt, was es will.“

Kirche unter Druck?

Sind die überstürzten Maßnahmen in der Katholischen Kirche in Österreich aufgrund des politischen Drucks der Regierung getroffen worden?

Im Rahmen der sogenannten Casinoaffäre tauchte ein Chatprotokoll auf, das ein interessantes Licht auf die Situation zwischen Bundeskanzler Sebastian Kurz und der Katholischen Kirche wirft. Es geht dabei um ein Gespräch über Steuervorteile der Katholischen Kirche. Aus diesem Grund fand ein Gespräch zwischen dem Generalsekretär der Österreichischen Bischofskonferenz, Peter Schipka und Thomas Schmid, einem engen Vertrauten von Bundeskanzler Sebastian Kurz statt.

Das jetzt aufgedeckte Chatprotokoll von Schmids Telefon enthält einige interessante Details. Hier ein paar Sätze aus dem digitalen Wortwechsel zwischen Thomas Schmid, damals Generalsekretär im Finanzministerium, und Bundeskanzler Sebastian Kurz: Schmid an Kurz: „Wegen eines „Steuерprivilegien-Checks“ sollte auch „die Kirche massiv hinterfragt“ werden. Kurz: „Ja super. Bitte Vollgas geben“. Schmid nach dem Treffen: „Also

Schipka war fertig!“ Und: „Er war zunächst rot, dann blass, dann zittrig. Er bot mir Schnaps an den ich in der Fastenzeit ablehnte weil Fastenzeit. Waren aber freundlich und sachlich.“ Kurz: „Super, danke vielmals!!!!“ Dann folgen drei Kußmundsmileys vom Bundeskanzler und die Antwort von Schmid: „Ich liebe meinen Kanzler“. Das Treffen fand im März 2019 statt.

Zur Person Thomas Schmid sind vor wenigen Tagen weitere Details publik geworden. So faßte er im Auftrag des Bundeskanzler die verschiedenen staatlichen Beteiligungen in einer Gesellschaft, der 'Österreichischen Beteiligungs AG - ÖBAG' zusammen. Den einzigen Vorstandsposten erhielt dann eben Schmid selber. In dieser Funktion erhält er ein jährliches Gehalt von 600.000,- Euro pro Jahr. Auch um dieses Thema ging es in den jetzt aufgedeckten Chatprotokollen. Die Kußmundsmileys erhalten einen besonders faden Nachgeschmack durch 2.500 sogenannte 'Beidlbilder'. Das wirft auch ein interessantes Licht auf die aktuelle Politik bezüglich Corona. Von Verantwortungsbewußtsein der österreichischen Regierungsverantwortlichen kann kaum die Rede sein. Der linke Investigativjournalist frägt, ob ÖBAG denn vielleicht 'Österreichische Beidlgatedatenbank AG' heißen könnte.

Abu Dhabi-Irrtümer
"Ich glaube fest an dieses Projekt und

an seine Bedeutung für den Dienst an der Menschheit," sagte Papst Franziskus. Sie vereinbarten, das Projekt vertraulich zu behandeln, "um zu vermeiden, dass jemand es in irgendeiner Weise behindert."

Dieses Zitat stammt (lt. gloria.tv vom 14.4.) aus dem Buch "Der Papst und der Großimam: Ein dorniger Weg", das der Richter Mohamed Abdel Salam vor kurzem herausgegeben hat. In das 'Projekt' waren nur vier Personen: Papst Franziskus, sein ehemaliger Sekretär Yoannis Lahzi, Großimam Ahmed al-Tayyeb und Mohamed Abdel Salam eingebunden.

In der Folge der Erklärung von Abu Dhabi wurde mehrfach der Satz "Der Pluralismus und die Verschiedenheit in Bezug auf Religion, Hautfarbe, Geschlecht, Ethnie und Sprache entsprechen einem weisen göttlichen Willen, mit dem Gott die Menschen erschaffen hat. Diese göttliche Weisheit ist der Ursprung, aus dem sich das Recht auf Bekenntnisfreiheit und auf die Freiheit, anders zu sein, ableitet." kritisiert. Papst Franziskus hat sich, nachdem Kritik laut wurde, auf den zulassenden göttlichen Willen berufen. Dieses Argument wird aber weder dem 'Pluralismus' des Geschlechts - es gibt nur zwei Geschlechter, noch der Zulassung der unterschiedlichen Religionen gerecht. Beide werden ja im gleichen Satz gleichwertig erwähnt. Die zwei unterschiedlichen Geschlechter

sind direkt von Gott so geschaffen worden. Und der 'weise göttliche Wille' wollte nicht Religionen die das Gegenteil von der Offenbarung Christi und damit das Gegenteil von der Wahrheit behaupten. Gott ist nicht der Schöpfer von Unwahrheit und Irrtümern. Weihbischof Athanasius Schneider bat Papst Franziskus, diesen verwirrenden Satz aus dem Abu Dhabi Dokument zu korrigieren, was zwar versprochen wurde, bis heute allerdings nicht geschehen ist.

407 Impftote

Unmittelbar nach den Corona-Impfungen starben in Deutschland 407 Personen. Das sind die Zahlen des Paul Ehrlich Instituts. Die Dunkelziffer dürfte noch weit höher sein.

Das Paul Ehrlich Institut ist das deutsche Bundesinstitut für Impfstoffe und biomedizinische Arzneimittel und als Bundesoberbehörde für die Sicherheit von Impfstoffen verantwortlich. Für sämtliche Impfungen gab es vom Jahr 2000 bis zum Jahr 2020, also die letzten 21 Jahre, bei sämtlichen Impfungen in Deutschland 206 Todesfälle. Seit die Corona-Impfungen verabreicht wurden, also in den ersten drei Monaten dieses Jahres bis zum 2. April weist der aktuelle Sicherheitsbericht nur bei Corona-Impfungen 407 Todesfälle aus.

Nähtere Informationen finden Sie in einem Artikel von kla.tv. In ihm wird

auch darauf hingewiesen, daß die Testung der mRNA-Impfstoffe, die seit 20 Jahren getestet werden, in Tierversuchen bis heute kläglich gescheitert sind. Professor Dr. Sucharit Bakhdi spricht von einem Tierversuch am Menschen.

Danke für die Hilfe für Libanon und für die Meßintentionen

Liebe Gläubige,

Ich habe meinem Mitbruder einige konkrete Fragen über die aktuelle Situation im Libanon gestellt. Ich werde nach und nach über die Lage Ihnen berichten.

Von unseren letzten Spenden konnte vieles an Renovationen bewerkstelligt werden. Aber die jetzt geht es immer mehr um das Überleben den Menschen. Der Libanon hat wenig eigene Industrie. Fast alles kommt aus dem Ausland. Die Inflation ist deshalb ein Problem, das die Menschen in große existentielle Nöte treibt. Mit einem normalen Gehalt von 675.000 Libanesischen Pfund bekommt man ungefähr 56 US-Dollar, wenn man denn überhaupt eine Arbeit hat. Und diese 56 US-Dollar reichen für eine Familie gerade eine Woche zum Essen.

P. Avedik betreut in Beirut insgesamt ungefähr 200 Familien. Am Anfang seiner Antwort dankt Pater Avedik Gottes Vorsehung, die es so eingerichtet hat, daß wir zusammenarbeiten und

einander dienen dürfen und zitiert den Galaterbrief 5, 13: 'Dient einander in Liebe'. Allen vielmal Vergelt's Gott! Ich hätte nicht gedacht, daß unsere Hilfe einmal so eine Bedeutung bekommt.

Ihr P. Bernhard Kaufmann



Pfingstwallfahrt

Leider kann auch in diesem Jahr die Chartreswallfahrt nicht stattfinden. Wir wollen aber wie letztes Jahr in einer kleinen Wallfahrt um Gottes Gnade bitten.

- Zeitlicher Ablauf
am 24. Mai - Pfingstmontag:**
- 07:40: Abfahrt des Busses in Lauterach
 - 08:00: Rosenkranz
 - 08:30: Aussendung, Ansprache und Segen
 - 09:00: Abmarsch
 - 10:30: heilige Messe in Lauterach

Wichtige Daten und Termine

Fr.	7. Mai:	Pfarrkirche Gortipohl	Herz-Jesu-Freitag
	16:00:	Aussetzung, Rosenkranz, Beichtgelegenheit	
	17:00:	heilige Messe	
Fr.	7. Mai:	Merbotkapelle Alberschwende	Herz-Jesu-Freitag
	08:00:	Heilige Messe, anschl. kurze Aussetzung u. Beichtgelegenheit	
		Heilige Messen in	
So.	2. Mai:	4. Sonntag nach Ostern	10:30
So.	9. Mai:	5. Sonntag nach Ostern	10:30
Do.	13. Mai:	Christi Himmelfahrt	10:30
So.	16. Mai:	Sonntag nach Christi Himmelfahrt	10:30
So.	23. Mai:	Pfingsten	10:30
Mo.	24. Mai	Pfingstmontag	10:30
So.	30. Mai:	Fest der Heiligsten Dreifaltigkeit	10:30
			Bartholomäberg
			18:45
			18:45
			18:45
			18:45

			18:45

Jeden Sonn- und Feiertag: **Redemptoristinnenkloster in Lauterach**

10:30: Heilige Messe mit Predigt,
Anschließend Anbetung und Beichtgelegenheit bis ca. 12:30

Pfarrkirche Bartholomäberg

17:15 Aussetzung und Beichtgelegenheit
17:45: Heilige Messe mit Predigt ab sofort!!!
Anschließend noch einmal Aussetzung und Beichtgelegenheit

Karmelkloster in Rankweil

Impressum und für den Inhalt verantwortlich: Pater Bernhard Kaufmann, Jennen 2, 6850 Dornbirn;
Tel.: 0664/41 50 391 oder: 0041/79 846 1259; Homepage: vereinsanktjoseph.at Bankverbindung -
Kontonummer: Verein St. Josef, Raiffeisenbank Alberschwende, BIC: RVVGAT2B401, IBAN: AT59
3740 1000 0010 0735 pbkaufmann1@gmail.com Unterstützung für Katechumenen:
Kulturverein Thaddäus, Raiba Alberschwende, BIC: RVVGAT2B401 IBAN: AT59 3740 1000 0003

Während dem Jahr leisten viele Verteidiger der Ungeboartenen Kinder im Stillen ein große Arbeit zum Schutz vor dem Skalpell des Abtreibungsarztes. Der mögliche Tod durch eine mehr oder weniger gefährliche Krankheit hat viele auf den Plan gerufen. Aber ist das auch nur ein bißchen glaubwürdig, wenn gleichzeitig tausende Kinder in Österreich und um die 50 Millionen weltweit in nur einem Jahr abgetrieben, im Mutterschoß getötet werden?

Impfung und Abtreibung

Richtig grauenhaft wird es, wenn man den Zusammenhang von Corona und verbrauchender Embryonenforschung beleuchtet. Nach und nach kommt zum Vorschein, was hier sich seit Jahrzehnten im Hintergrund unserer Gesellschaft abspielt. Von irgend einem Respekt oder einer Ehrfurcht vor der Würde des menschlichen Lebens ist hier keine Spur mehr zu finden. Was hier passiert, ist unfaßbar. Jeder,



5. Marsch fürs Leaba
mit Birgit Kelle
Wo? in Bregenz
Wann? am 30. Mai 2021
Beginn: 14:00 Uhr
Festspielgelände in Bregenz

ben wir faul zu Hause sitzen, dann sind wir mitschuldig und haben die Strafe für dieses Verbrechen verdient. Und die Strafe Gottes für diesen millionenfachen Mord wird nicht ewig auf sich warten lassen. Gott wird angesichts unserer Gleichgültigkeit sagen müssen: Die sind ja alle damit zufrieden.

Am 30 Mai 2021 findet der 5. Marsch fürs Leaba in Bregenz statt. Trotz schwieriger Vorgaben für den Marsch wagen es Lebensschützer aus unterschiedlichen Lebensrechtsgruppen auch dieses Jahr einen Marsch fürs Leaba zu organisieren. **Setzen Sie ein Zeichen! Kommen Sie zum Marsch!**